

Cassel, den 10. Mai, 1914.

gedruckt erscheint

2. LOGENVORTRAG.

*„Das Larinogramm.“ II*

Es war gestern die Rede von den Beziehungen der physischen Welt zur geistigen Welt, insofern diese Beziehungen sich ausdrücken in wirklichen Tatsachen, die gewissermassen aus der einen Welt in die andere herüberspielen, - insofern diese Beziehungen eine Bedeutung haben für das Leben in der physischen Welt, - insofern sich zeigt, dass das Erfülltsein der Seele, solange diese Seele auch im physischen Leibe ist, mit Gesinnungen und Empfindungen die erlangt werden können durch spirituelles Wissen, - insofern dieses Erfülltsein der Seele für das menschliche Leben wesentlich und bedeutungsvoll ist. Zunächst sei etwas Allgemeines noch über diese Beziehungen hinzugefügt. Hier in der physischen Welt, meine lieben Freunde, erwerben wir uns unsere Vorstellungen durch die sinnliche Wahrnehmung, durch das Denken auf Grundlage der sinnlichen Wahrnehmung, durch die Gefühle und Empfindungen die wir entwickeln über das, was uns vom physischen Plan hereinberührt. Von alle dem, was jetzt bezeichnet worden ist, kommt unser bewusstes Leben in der physischen Welt. Und wenn wir dieses bewusste Leben in der physischen Welt anblicken, so stellt es sich vor dem geistigen Auge des Geistesforschers so dar, dass es im Grunde genommen, je brauchbarer und nützlicher es ist für den physischen Plan, um so weniger Anhaltspunkte abgibt für das Erleben der geistigen Welt, die ja auch immer um uns herum ist. Man darf sagen, je mehr der Mensch sein Vorstellungs- und Empfindungs- und Gefühlsleben darauf beschränkt, diese bloss anregen zu lassen vom physischen Plan herein, um so weniger hat er innere Kraft, innere Stärke, um ein reales Verhältnis zur geistigen Welt zu gewinnen. Allerdings, zunächst braucht ja der Mensch nicht zu bemerken, dass ihm das Haften an bloss physischen Vorstellungen ein Hindernis ist für die Beziehungen zur geistigen Welt. Bemerken muss es der Mensch allerdings dann, wenn er durch die Pforte des Todes durchgegangen ist. Denn wenn der Mensch während seines physischen Erdenlebens keine Vorstellungen erworben hat,

die hinausgehen über die Anregungen und Bedürfnisse des physischen Planes, so ist seine Seele zu schwach, um den Erlebnissen in der geistigen Welt gewachsen zu sein. Sie werden das leicht einsehen, meine lieben Freunde, wenn Sie bedenken, dass all das, wozu wir vom physischen Plan angeregt werden, eigentlich auf uns einstürmt, an uns herankommt, so, dass wir uns von ihm ergreifen lassen. Dadurch dass wir uns so ergreifen lassen, dass wir uns mehr oder weniger bloss hingeben mit unserer Seele an das, was auf uns wirkt, an das, was uns ergreift, dadurch entwickeln wir in unserer Seele eine zu geringe Kraft, um das Geistige zu etwas mehr werden zu lassen für uns, als eine schwache, traunhafte Welt, in der wir uns nicht regen und bewegen können. Um sich in der geistigen Welt zu regen und zu bewegen, braucht es etwas anderes; dazu ist notwendig, dass die menschliche Seele im Innern aktiv wird, dass sie starke Kräfte entwickelt, die sie nur durch sich selbst entwickelt, zu denen sie nicht angeregt wird von aussen her, in denen sie nicht bloss passiv ist. Solche Vorstellungen, solche Empfindungen, sie müssen aus den Tiefen unserer Seele selbst heraufkommen. Sie müssen in uns entstehen ohne dass wir zu ihnen durch die äussere Welt, und fänden wir auch diese äussere Welt noch so schön, angeregt werden. Man könnte sagen: Frei in der Seele aufsteigende Vorstellungen und Empfindungen machen die Seele allein so stark, dass sich die Seele eine Beziehung bilden kann zur geistigen Welt, - welche Beziehung sie braucht.

Ich möchte, damit wir uns über diese Sache ganz gut verstehen, etwas Paradoxes sagen, was aber richtig ist. Nehmen wir an, ein Mensch liesse sich ganz gehen nur in der Hinnahme der Anregungen vom physischen Plan aus. Er denkt und empfindet nur dasjenige, wozu er vom physischen Plane angeregt ist. Ein solcher Mensch ist für die geistige Welt schwach. Ein solcher Mensch, wenn er in die geistige Welt versetzt wird nach dem Tode, kann durch seine eigenen Kräfte gleichsam überall nur die Fülle der geistigen Verhältnisse um sich herum so sehen, dass er sie nicht an sich heranbringen kann, so wie es ihm notwendig wäre. Die geistigen Verhältnisse entfliehen vor ihm.

Nicht als ob sie nicht da wäre, die geistige Welt, aber er kann seine Beziehungen zu ihr nicht herstellen, nicht in kraftvoller, nicht in entsprechender Weise herstellen. Ein Mensch, der nur auf, - man möchte sagen sogar, paradox, - nur auf phantastische Weise seine Vorstellungen und Empfindungen in der Seele rege macht, die nicht von aussen angeregt sind, die nicht über die blosse Sinneswelt gehen, - ein Mensch also, der reine Phantasievorstellungen ausdenkt, dadurch aber die Kraft entwickeln muss in seiner Seele, um eben solche frei aus der Seele aufsteigend zu entwickeln, der hat es in der geistigen Welt in einer gewissen Beziehung noch leichter sich zurecht zu finden, als ein Mensch, der gar nichts denken will über die geistige Welt. Es ist sehr bedeutsam, dass allerdings gesagt werden muss, dass Phantasten, die sich Vorstellungen bilden, die nichts zu tun haben mit der äusserlich sinnlichen Wirklichkeit, aber phantastisch sind, dass diese noch fester stehen in der geistigen Welt als Menschen, die gar nichts von ihr wissen wollen. Aber allerdings, solche phantastischen Vorstellungen bringen den Menschen, trotzdem sie ihn fest hinstellen in die geistige Welt, doch nur zu eigentümlichen Beziehungen und Verhältnissen zur geistigen Welt, zu solchen Beziehungen etwa, die der Mensch haben würde zur physischen Welt, wenn seine Sinne nicht ordentlich funktionieren würden. Alle grotesken, niederen, für das geistige Leben unbrauchbaren Wesenheiten würden herankommen an den Menschen, der solche phantastische Vorstellungen ausbildet, und all das, was dem Fortschritt geistigen Lebens dienlich ist, würde in verzerrter Gestalt vor der Seele auftreten, wenn sie nur vorbereitet wäre für die geistige Welt durch phantastische Vorstellungen. In alten Zeiten, bevor das Mysterium von Golgatha über die Erdenentwicklung der Menschheit hingegangen ist, da war es so, dass allerdings zunächst die Menschen sich haben nur anregen lassen können von dem physischen Plan aus zu ihren Vorstellungen; sogar zu denjenigen Vorstellungen, die als hellsichtige Vorstellungen auftreten, wurden sie angeregt vom physischen Leibe aus. Das ist ja das Bedeutsame des alten hellseherischen Vorstellens der Menschheit, dass dieses hellsichtige Vorstellen, diese symbolisch bild-  
(haft)en

Vorstellungen, diese durchaus auf die geistige Welt bezüglichen Vorstellungen, dass diese durch die physische Konstitution des Menschen vom physischen Plane aus beeinflüssend angeregt waren. Sodass, wenn nur diesem Vorstellen, das also bis zur alten Hellsichtigkeit sich erhob, wenn nur diesem Vorstellen die gewesen Menschen hingegaben wären, so wären sie in der Lage gewesen wie Menschen, die eben durch phantastische Vorstellungen in die geistige Welt hineinschauen. Um die Menschen dahin zu bringen, dass sie gesunde Blicke in die geistige Welt werfen konnten, dass sie richtige Beziehungen zur geistigen Welt entwickeln konnten, dazu traten in alten Zeiten die verschiedenen Religionsstifter auf, Laotse, Zarathustra, Krishna, Buddha, u.s.w. Diese Religionsstifter waren dadurch die grossen Wohltäter der Menschheit, dass sie sozusagen hintraten vor ihr Volk und ihr Zeitalter, und vor diesem Volk und diesem Zeitalter sprachen über die Geheimnisse der geistigen Welten, so sprachen über die Geheimnisse der geistigen Welten, dass in der Art ihres Sprechens lebte unmittelbar der Impuls, der ihnen als Eingeweihte und Religionsstifter aus den geistigen Welten selbst zukam. Dadurch wirkten sie durch ihre mächtige Autorität auf die Menschen, auf die sie zu wirken hatten nach ihrer geistigen Mission. Dadurch war es, dass die Völker nicht bloss dasjenige in ihren Seelen hatten, wozu sie angeregt waren vom physischen Plan aus, sondern dass ihnen Kundschaft ward von den geistigen Welten. Und dazu waren diese alten Völker ganz besonders veranlagt, zu verspüren, zu empfinden wenn ein solcher Religionsstifter vor sie hintrat, oder wenn dessen Nachfolger und Jünger vor sie hintraten, zu verspüren den Hauch des spirituellen Lebens, der wirklich durch die Seele eines solchen Stifters von geistigen Höhen herunterfloss, in die Entwicklung der Völker und Zeitalter. So waren zugeflossen den Menschen in alten Zeiten Vorstellungen und Empfindungen, die zwar in ihre Seelen gelegt wurden durch die Religionsstifter, die aber in ihrer Seele selbst von jedem Einzelnen auf-erweckt werden mussten, weil er unter dem Eindruck der Autorität des Religionsstifters stand; der Mensch musste sie selbst in seiner Seele aktiv zum Leben bringen. Dadurch entstanden die gesunden Beziehungen und Verhältnisse der

Menschen zu den geistigen Welten, und auch die Möglichkeit, wenn sie durch die Pforte des Todes gegangen waren, sich zu orientieren, die Kräfte zu haben die nicht aus der physischen Aussenwelt stammen, sondern aus der Seele selbst auferweckt werden müssen, die Kräfte zu haben, die einen in der geistigen Welt leben lassen, so wie man in der physischen Welt durch die physischen Kräfte lebt.

Seit dem Mysterium von Golgatha hat sich in dieser Beziehung für die Menschheit manches geändert. Das ist ja gerade das Bedeutsame des Mysteriums von Golgatha, meine lieben Freunde, dass es der Abschluss ist einer alten Menschheitsentwickelung und der Beginn einer neuen. Man kann sagen, die alte Menschheitsentwickelung, sie musste mehr auf Autorität gebaut sein, in Bezug auf das, was heute charakterisiert worden ist, auf die Autorität der Religionsstifter. Dadurch aber, dass die Seelen in früheren Inkarnationen, - unsere eigenen Seelen, meine lieben Freunde, - durch die Schule der Autorität hindurch gegangen sind, sind sie mündig geworden, mündig geworden so, dass sie nunmehr in den Inkarnationen, die nach dem Mysterium von Golgatha ablaufen, jene Impulse, die sie früher auf die Autorität der Stifter hin haben empfangen sollen, - dass sie diese Impulse von innen empfangen, dass nicht nur von innen herauf die Vorstellungen gebildet werden, sondern auch die Impulse von innen heraufkommen. Das ist ja der Sinn des Pauluswortes: "Nicht ich, sondern der Christus in mir." Das ist die Bedeutung des Mysteriums von Golgatha, dass der Christusimpuls ausgeflossen ist in die geistige Erdensubstanz und in jeder Seele lebt; die Seelen müssen nur dazu gebracht werden, diesen Christusimpuls, der sich in den Menschenseelen finden kann, zu verstehen. Mündig, kann man sagen, ist die Menschheit geworden. Dasjenige, wo zu sie vorher die Impulse von aussen haben sollte, das muss im innern aufgehen. Dazu ist der Christus auf die Erde herabgekommen. Und immer grösser und grösser muss das Verständnis für diesen Christus werden. Und im Grunde genommen, meine lieben Freunde, was wir zusammentragen aus den geisteswissenschaftlichen Erkenntnissen heraus, was wir zu begreifen suchen über die Ent-  
(wickelung

der Welt und der Menschheit, über höhere Welten und Hierarchien in höheren Welten, alles das bringt uns zuletzt dazu, immer mehr und mehr den Christusimpuls zu begreifen, der ja in uns ist, aber ebenso verborgen bleiben kann in uns, wie irgend etwas anderes verborgen bleibt, was wir nicht zu begreifen, zu erfahren suchen. Man möchte sagen, in einer gewissen Beziehung ist die Geisteswissenschaft ein Mittel nur um das zu erreichen was erreicht werden soll, nämlich das wirklich zu finden, was in unserer Seele selbst ist, aber so, dass es das Licht des Lebens, die innere Wärme des Lebens, jenes Licht und jene Wärme des Lebens sei, welche den Menschen in seine geistige Heimat führen wird, die sich seiner Seele kundgibt. Immer mehr und mehr wird in der Zukunftsentwicklung die menschliche Seele einsehen, dass es eine Abstraktion bleibt, von "dem Gott im Innern" zu sprechen, wenn die menschliche Seele zu bequem sein will, wirklich sich mit dem Verständnis zu verbreiten über die einzelnen Erkenntnisse der Geisteswissenschaft. Denn wie schauen wir heute, in ihrer Wahrheit erblickend, die geistige Welt an? Mag das oder jenes heute in den Büchern geschrieben werden über Geisteswissenschaft, über Saturn, Sonne und Mond, über die Entwicklungsepochen der Erde, über die himmlischen Hierarchien, - alles was der Geistesforscher heute zu sagen weiß über die geistige Welt, er betrachtet es zuletzt als ihm geschenkt durch den in die Erdenentwicklung <sup>ge</sup>übergangenen Christusimpuls. Und er betrachtet diesen Christusimpuls so, dass er eine Wahrheit sieht in dem Ausspruch des Christus: "Ich bin bei euch alle Tage, bis an das Ende der Erdenzeit." Nicht bloss am Anfange unserer Zeitrechnung hat der Christus gesprochen, er spricht auch heute, wenn wir nur unsere Seele ihm öffnen, und da spricht er, in dem spricht er, was wir heute als Geisteswissenschaft über die Welt ergründen können. Daher ist es so ungeheuer notwendig, dass die Seelen der Gegenwart verstehen, dass Geisteswissenschaft der für unsere Zeit angemessene Weg, der für unsere Zeit richtige Pfad in die geistige Welt hinein ist. Die mündige Menschheit muss die Gedanken und Empfindungen entwickeln, bewusst entwickeln, und Schritt für Schritt werden die eigenen Kräfte, nicht auf

äussere Autorität hin, in die geistige Welt einzudringen suchen. Dass man das könne, dazu ist ja der Christus in die Welt gekommen. Und wenn heute noch viele sagen, meine lieben Freunde, auch Geisteswissenschaft wäre etwas, woran man glauben müsse, wenn der Geistesforscher sie ausspreche, so ist das nicht richtig. Wenn jemand die Meinung hat, er müsse glauben, was die Geisteswissenschaft ausdrückt, er könne es nicht durch die Anstrengung seiner eigenen Seelenfähigkeiten verstehen und begreifen, so bedeutet das nur, dass er sich noch nicht die Vorurteile eines materialistischen Denkens hinweggeräumt hat. Wer wirklich unbefangen herangeht selbst an die gewagtesten Erkenntnisse der Geisteswissenschaft, der versteht und begreift sie. Die Seelen sind nicht umsonst durch die Inkarnationen der Vorzeit hindurchgegangen, sie finden in sich die geistige innere Sprache um zu verstehen, was die Geistesforscher sagen. Allerdings, wenn sich diese Seelen benebeln lassen, so wie sie heute benebelt werden, nicht durch die wahre Naturwissenschaft, sondern die missverstandene Naturanschauung, - wenn sich die Seelen Nebel über Nebel vor das Geistesauge hüllen lassen, und dann sagen: "Wir verstehen die Geisteswissenschaft nicht, wir müssen nur ihre Behauptungen glauben," dann ist es nicht so, dass die Geisteswissenschaft wirklich nicht verstanden werden könnte, sondern das ist dann der Fall, dass die Menschen sich selbst die Hindernisse schaffen, um an diese Geisteswissenschaft heran zu kommen. Allerdings leben wir in einem Zeitalter, in dem die meisten Menschen gar noch nicht merken können, wie viele solche Hindernisse da sind, wie sehr sich diese Hindernisse auftürmen können, aber wir leben auch in einem Jahrhundert Seelen- das schon aus unbewussten, wenn auch chaotischen Kräften heraus, sich aufbäumt gegen diese Hindernisse, und dass Sehnsuchten in den Seelen der Menschen sich entwickeln nach dem Begreifen und Verstehen der geistigen Welt.

Gewiss, meine lieben Freunde, unendlich Bedeutungsvolles ist geschaffen worden im Lauf der letzten 3, 4, 5 Jahrhunderte gerade auf naturwissenschaftlichem Gebiet, und unsere Freunde wissen wie oft ich betone die grosse Bedeutung

der naturwissenschaftlichen Errungenschaften, wie ich sogar vergleiche das, was die Geisteswissenschaft für die Gegenwart und Zukunft zu leisten hat, mit dem, was Naturwissenschaft im Laufe der letzten, besonders des 19. Jahrhunderts heraufgebracht hat, aber klar müssen wir uns sein, dass diese Naturwissenschaft vielfach zu einer viel starreren Dogmatik geführt hat als die alten Religionen. Und dass heute, allerdings zumeist solche Menschen, die als Laien die Naturwissenschaft aufnehmen, auf ihre Dogmen in einer starren und in einer verhängnisvolleren Weise schwören als man einmal auf die religiösen Dogmen geschworen hat. Und wahrhaftig, die Kopernikanische Weltanschauung war ein grosser Umschwung; sie musste kommen, sie war ein Schritt zu einer Wahrheit, wie ich ja schon öfter charakterisiert habe; aber - sie hat auch viele Einseitigkeiten, sie muss ergänzt werden durch ein geistiges Anschauen des Universums. Wird sie so hingenommen, wie sie dogmatisch gestaltet wird, - wird gesagt, dass sie eine absolute Wahrheit ist, dann drängt sie den Seelen Vorstellungen auf, die sie verhindern, das Geisteswissenschaftliche zu begreifen und zu verstehen. Und wir sehen ja, welche Erfolge gerade die dogmatischsten Vorstellungen gehabt haben im Laufe der letzten Zeiten. In unserer Zeit des allgemeinen Schulzwanges werden die Kinder von Anfang an gezwungen sich vorzustellen:..... die Sonne, um die Sonne kreisend die Erde, unsere Planeten um die Sonne kreisend, - so wie man sich eine Vorstellung bilden würde, wie wenn man das im Modell vor sich hatte, während kein Mensch in Wirklichkeit ein Recht hat, die Sache so vorzustellen als ob das unmittelbare Gewissheiten wären, die entstanden wären, - wie wenn jemand in der Lage wäre, einen Stuhl hinauszutragen in den Weltenraum, sich zu setzen auf diesen Stuhl, und von da aus die Bewegungen der Sonne und Erde und der Planeten anzuschauen, wie man anschaut ein Modell, das man macht in der Schulstube. Das Bewusstsein wird erweckt in den Seelen, als ob die Dinge wirklich so wären. Man kann noch ein Staunen erregen bei den Menschen wenn man solche Dinge ausspricht. Aber man erlebt auch heute schon anderes,

wenn es auch noch falsch in vieler Beziehung hervortritt. Erst in den letzten Tagen schickte mir ein, wie es scheint recht strebsamer Mann eine Broschüre. Wie gesagt, nichts soll hier gesagt werden über Richtigkeit oder Unrichtigkeit dessen was darinnen steht, aber ein Beweis unter unzähligen anderen ist diese Broschüre wiederum, wie sich die Seele des Menschen aufbäumt gegen die naturwissenschaftliche Dogmatik der letzten Jahrhunderte; denn der Mann sucht aus scharfsinnigen mathematischen Vorstellungen heraus, den Beweis zu führen, dass unsere Erde eine Ebene ist und nicht eine Kugel. Selbstverständlich, meine lieben Freunde, werden Ihnen viele Dinge einfallen über das Absurde dieser Behauptung, wenn Sie hören, dass jemand in unserer Zeit aufsteht und diese Behauptung tut. Denn sie werden selbstverständlich sagen: "Nun, man kann doch die Erde umschiffen, also ist der ein Narr, der davon spricht, dass die Erde nicht rund, sondern eine Ebene sei." Aber diesen trivialen Einwand kennt der auch, der die Broschüre geschrieben hat; man braucht ihm nicht recht zu geben, - aber er kennt diese und auch noch andere erheblichere Einwände, dessen kann ich Sie versichern. Ich will mit all dem nur sagen, dass in unserer Zeit bereits die Seelen beginnen sich aufzubäumen gegen dasjenige, was von unserer frühesten Kindheit an in unseren Seelen angehäuft wird an dogmatisch naturwissenschaftlichem Schutt, der uns verhindert, unser Urteil so frei zu betätigen, wie es notwendig wäre, um die geisteswissenschaftlichen Wahrheiten anzuerkennen. Wird einmal die Menschheit sich befreit haben von dieser Dogmatik, dann - ja, dann meine lieben Freunde, wird die Zeit kommen, wo man wird über die geisteswissenschaftliche Erkenntnisse sprechen können, und die Menschen werden sagen: "Ja, ich sehe das ein, denn das kann gar nicht anders sein." Sie sehen, meine lieben Freunde, man muss noch manches Paradoxe heute sagen, wenn man von den Beziehungen der Geisteswissenschaft zu unserer Zeit redet. Aber Geisteswissenschaft ist eben etwas, was nach und nach einfließen muss in die menschliche Seele, um zu einem Faktor zu werden in der geistigen Kultur der Menschheit, immer mehr und mehr, je mehr diese Menschheit der Zukunft entgegengesetzt. Dann

aber wird Geisteswissenschaft selbst etwas sein, was die Seelen stark und kräftig macht, damit diese Seelen ihre Beziehungen zur geistigen Welt werden entwickeln können. Dann wird Geisteswissenschaft etwas sein, meine lieben Freunde, was die Menschen empfangen werden, wohl auch schon empfangen nach und nach von frühster Kindheit an, so dass sie wissen werden: "Um mich herum sind nicht nur Berge, Flüsse, Wolken und physische Sterne, und Sonne und Mond und Pflanzen und Tiere und Mineralien, sondern geistige Wesenheiten, Wesenheiten der höheren Hierarchien und geistige Vorgänge, so wie die physischen Vorgänge um uns sind. Ich stehe mit diesen geistigen Vorgängen und mit den physischen Vorgängen in Beziehung."

Lassen Sie mich, meine lieben Freunde, einige Bilder entwerfen von dem, was immer mehr und mehr den Menschenseelen wird verständlich werden, wenn Geisteswissenschaft zu einem lebendigen Faktor in den menschlichen Seelen werden wird.

Man muss schon, wenn man über solche Dinge redet, von konkreten Tatsachen der Geistesforschung ausgehen, denn an ihnen kann man anschaulich machen, wie der Mensch zur geistigen Welt steht und stehen kann.

Ein Mensch ist mir bekannt, der hatte etwas in seinem 23., 24. Jahr, - eine Art Vision. Diese Vision, die brachte er zunächst in einer ungeschickten Weise zur schriftlichen Darstellung. Man kann sagen, in einer ungeschickten Weise. Die Vision bestand darin, dass er die bedeutenderen Geister der deutschen Geistesentwicklung vom Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts eben ungeschickt hinstellte, wie in einer Art von Scenerie; er wusste nicht recht, warum er diese Scenerie entwarf, - was Goethe tat, was Lessing, Schiller, Herder tat, - alle aber taten dies schon entrückt in die Welt, die der Mensch betritt, wenn er durch die Pforte des Todes gegangen ist. Also eine Vision hatte der Betreffende von dem Leben solcher bedeutender Genies in der geistigen Welt oben, - gleichsam was sie jetzt tun, davon hatte er eine Vision. Geistesforscherisch muss man sich fragen: "Was bedeutet denn eine solche Vision? Was stellt denn eine solche Vision vor?"

Nun, eine solche Vision, meine lieben Freunde, ist ein ungeheueres Durchdringen der menschlichen Seele von der geistigen Welt aus; gewisse Einflüsse von der geistigen Welt kommen hier über die Seele, drängen sich in sie herein und werden so etwas wie ein ungeheuerer Traum, der sich so ausdrückt, dass man dann das was man innerlich fühlt und empfindet, aber unklar, in einer solchen Vision zur Anschauung bringt, wie ich sie angedeutet habe. Einflüsse wirken auf die Seele aus der geistigen Welt. Ja, wie wirken diese Einflüsse? Wie ist eigentlich das Verhältnis der Menschenseele zu den Wesen der geistigen Welt? - und auch die Toten sind ja solche Wesen der geistigen Welt in der Zeit zwischen dem Tode und einer neuen Geburt, - wie ist dieses Verhältnis? Ja, meine lieben Freunde, wenn man einen Gegenstand der physischen Welt ansieht, so sieht man ihn an, und das ist der richtige Ausdruck den man gebraucht: ich sehe die Rose an, - ich sehe den Tisch an. Man hat nicht ganz recht, wenn man den gleichen Ausdruck gebraucht im Bezug auf die Wesen der geistigen Welt. Man hat nicht recht, meine lieben Freunde; der Ausdruck stimmt nicht eigentlich nicht ganz genau, wenn man etwa so sagen würde: "Ich sehe die Wesen aus der Reihe der Engel, der Erzengel an;" der Ausdruck stimmt nicht recht. Die Sache ist anders. Sobald man in die geistige Welt eintritt, sich in ihr erfüllt und erlebt, schaut man eigentlich nicht die Wesen an, sie schauen einen an, und man nimmt sie so wahr, dass man ihre geistigen Sinne und ihre geistigen Kräfte auf der eigenen Seele wie ruhend fühlt, wie in die eigene Seele hineinleuchtend und hineintönend fühlt. Und man müsste eigentlich der geistigen Welt gegenüber sagen: "Nicht ich schaue an, nicht ich nehme wahr, sondern ich weiss, dass ich angeschaut werde, ich weiss, dass ich wahrgenommen werde." Fühlen Sie diese ganze Veränderung, die im inneren Erleben vorgeht, wenn statt dass das Wort einen Sinn hat wie in der physischen Welt: "Ich nehme eine Sache wahr," das andere Wort einen Sinn bekommt: "Ich selbst, versetzt in die geistige Welt, ich werde von allen Seiten wahrgenommen; das ist jetzt mein Leben." Das "Ich" weiss von diesem "Wahrgenommen-werden," von diesem "Hingenommen-werden von den Erleb-  
(nissen

die die anderen Wesen mit mir haben." Wenn diese Veränderung eintritt, dann verspüren Sie, was das für die menschliche Seele bedeutet in dem ganzen Verhältnis zur Umwelt. Dann werden Sie etwas verspüren davon, wie eigentlich diese Seele doch etwas ganz anderes wird in ihrem Erleben, wenn sie aus der physischen in die geistige Welt aufsteigt. Und ein Teil der Aufgabe, die die Verstorbenen haben, meine lieben Freunde, besteht darin, dass sich ihr Blick, ihr geistiger Blick, wendet zu den auf der Erde noch Lebenden, dass sie gleichsam mit ihren Kräften betrachten die auf der Erde Lebenden, dass die auf der Erde lebenden Seelen wahrgenommen werden von den toten Seelen. Und die Bedeutung der Ausdrücken werden die Menschen lernen durch Geisteswissenschaft. "Die durch die Pforte des Todes Gegangenen schauen mich an, - sie beleben mich, sie sind mit mir; ihre Kräfte strahlen auf mich hernieder." Und das werden die Menschen lernen, von den Toten als von Lebenden zu sprechen, von geistig Lebenden. Derjenige, der die eben charakterisierte Vision gehabt hat, bei dem brach in unklarer Weise durch dieses Verhältnis, denn wahrhaftig, Lessing, Goethe, Schiller, Herder, sie sind nicht untätig in der geistigen Welt nach dem Tode, sie beschäftigen sich mit denen, die da unten auf der Erde sind, sie schauen sie an, nehmen sie wahr, beleben sie nach Massgabe der Kräfte die sie von den höheren Hierarchien erhalten. Und so fühlte sich der, der die Vision hatte, ohne dass ihm dieses Gefühl ins Bewusstsein kam, wie auf der Erde stehend, beobachtet von den Geistern, die der Menschheitsentwicklung gesandt worden sind. Das kann unklar werden; das drückte sich in die Vision herein, die er dann in ungeschickte Worte kleidete: wie Lessing, wie ein Marschall der geistigen Welt, voranschritt, Goethe, Schiller, Herder nach, leitend und lenkend die Nachkommenden die auf der Erde leben. Wenn sich solch' eine Vision, die chao-  
unklar  
tisch und traumhaft heraufkommt, klar vor die Seele hinstellt, kann sie bedeuten etwas für den Betreffenden; das kann sie bedeuten, dass er ein unmittelbar durch die spirituelle Welt angeregtes Gewissen erhält, dass er sich aufschwingen kann z. B., zu dem Gedanken: "Ich will dasjenige was ich sage,

dasjenige was ich tue, so sagen und so tun, dass ich aushalten kann den Blick den die Verstorbenen auf mich herunterrichten." Es kann aber auch so sein, dass ein hier Lebender, der so etwas wie die charakterisierte Vision zu vollem, innerem Leben erweckt, dass ein solcher diese oder jene Aufgabe, klein oder gross, fühlt, die er zu verrichten hat, und dass seine Kraft wächst, dass sein Mut, seine Energie wächst, dass er sein Gewissen leichter befriedigen kann, indem er das Richtige trifft, wenn er sich vorstellt: "Die Toten helfen mir dadurch, dass sie ihren Blick auf mich richten."

So können die Toten zu Helfern werden der Lebenden. Und das lernt man durch Geisteswissenschaft, sich verantwortlich fühlen mit dem was man tut gegenüber den Toten; aber man lernt auch kennen das beseligende Gefühl: "Du tust jetzt dieses oder jenes; da schaut dir mit seiner tätigen Kraft dieser oder jener Tote zu; seine Kraft wächst zu der deinigen hinzu." Nicht dass einem der Tote die Kraft gibt, die muss man schon selbst entwickeln; nicht die Talente gibt er einem, die muss man haben; aber eine reale Hilfe ist er wie wenn er eben hinter uns stünde. Er steht ja auch wirklich hinter uns. Und wenn ich dieses konkrete Beispiel anführen darf, meine lieben Freunde, - jetzt, nach einer so langen, theosophischen Arbeit, die wir miteinander geleistet haben, dürfen ja doch wohl solche Beispiele, die vielleicht persönlich klingen, aber ganz unpersönlich gemeint sind, weil sie nur Tatsachen darstellen und nur so erzählt werden dürfen, - sie dürfen wohl erwähnt werden als Beispiel.

Durch Jahre hindurch haben wir in München versucht unsere Mysterienspiele in Scene zu setzen, sie so zu gestalten, dass von dieser Seite her unserer geistigen Bewegung Kraft zuströmen konnte. Das Bewusstsein trage ich in mir, meine lieben Freunde, dass tatsächlich das Wesentliche wenigstens, das geschehen ist, dasjenige worauf es ankommt, dass das in vollem Einklang mit der geistigen Welt geschehen ist. Aber ich ging immer wieder und wiederum an die Arbeit heran in den Zeiten in denen diese Spiele vorbereitet wurden - nicht die Stücke vorbereitet wurden, sondern die Spiele vorbereitet,

inscenierte wurden; - ich ging immer wiederum mit einem bestimmten Bewusstsein an die Arbeit heran--- Im Beginne unserer theosophischen Tätigkeit, als wir noch eine ganz kleine Gesellschaft waren, fand sich eine für die Theosophie ausserordentlich begeisterte Persönlichkeit bei uns ein, eine Persönlichkeit, die ausserdem dass sie mit einem ruhigen Feuer (ich kann nicht anders sagen) aufnahm dasjenige, was dazumal geleistet werden konnte auf theosophischem Felde im Beginn unserer Arbeit, - die ausserdem in diese ganze Handhabung unserer Arbeit hereinbrachte ein wunderbar feines künstlerisches Interesse und Verständnis; eine Persönlichkeit, die grossen Ernst in der Auffassung des geistigen Lebens mit seltener Liebenswürdigkeit des persönlichen Eindruckes und Wirkens verband. Diese Persönlichkeit wurde uns bald vom physischen Plan hinweggenommen. Nicht nur das blieb sie uns, was man im gewöhnlichen Sinne unvergesslich nennt, sondern das wurde sie uns, was eine Menschenindividualität werden kann, die durch verschiedene Umstände veranlasst, erst aufbauen muss das, was in schöner Weise veranlagt ist mit vielen latenten Kräften hier im physischen Leben, die das auszuführen in der Lage ist in der geistigen Welt. Da verging allerdings manches Jahr, und es vergingen auch in diesem Falle Jahre, bis aus einem gewissen Verpuppungszustand die Möglichkeit sich entwickelte, dass eine solche Individualität anknüpft an das was sich hier in der physischen Welt wie keimhaft entwickelt hat. Für jene Persönlichkeit trat, ich möchte sagen wie durch das Schicksal gegeben, gerade in den Zeiten dieses freie geistige Leben in der geistigen Welt ein, dieses zur Tatkräftigkeit übergehende Leben ein, gerade in den Zeiten trat es ein, als es notwendig war, an die Inscenierung heranzugehen, als das vom Karma von uns verlangt worden ist. Selbstverständlich musste die Kraft, mussten die geistigen Fähigkeiten zu dieser Inscenierung von uns aufgebracht werden, aber wie wenn man eine physische Verrichtung zu machen hat und noch so stark geistig die Kraft aufbringen kann, die physische Kraft zur Verfügung stehen muss, so müssen uns gewisse Kräfte von der geistigen Welt her kommen, wenn man Geistiges zu leisten hat. Geistige Hilfe, geisti-  
(ge

Unterstützung muss uns kommen; sie kommt demjenigen, der nicht hineinschauen kann in die geistige Welt, so, dass es ihm unbewusst bleibt, - denn wir stehen immer unter dem Einfluss und der Hilfe der geistigen Welt. Aber in dem Fall den ich meine, meine lieben Freunde, war es so, dass ich immer wiederum und wiederum mit dem Bewusstsein zur Arbeit ging die ich meine, dass gerade diese Individualität von der ich sprach, wie der Beschützer herunterschaute auf das was geschah. Und in diesem Hinunterschauen auf das was geschah war etwas zu verspüren, wie in erstarkender Kraft ein sich warm durchglüht fühlen von etwas was man braucht, um etwas auszuführen, was geistig ausgeführt werden soll.

Man muss in einer solchen Weise schildern, wie die geistigen Welten und die Wesen der geistigen Welten, auch die Toten also, hereinwirken in die physische Welt, und wie richtig der Ausdruck ist: "Wir werden wahrgenommen von denjenigen, die in der geistigen Welt Beziehungen zu uns entwickelt haben."

Es wird eine Zeit kommen, wo das menschliche Leben wesentlich durch solche Dinge wie sie angedeutet worden sind, bereichert werden wird, wo man in den Toten nicht bloss das haben wird, was als Bild bleibt, an das man sich erinnert, wie es sich gebildet hat bis zum Tode hin, - sondern die Zeit wird kommen, wo man fühlen wird in diesem oder jenem Toten den Beschützer dieser oder jener Betätigung, wo auch für das Bewusstsein weiter leben werden die Seelen der Toten, für das Bewusstsein der auf der Erde lebenden Menschen, wo das fortdauern wird was scheinbar durch die Toten abgeschnitten worden ist. Wenn jetzt das noch nicht für viele Seelen vorhanden sein kann, so ist ja der Grund davon genau einzusehen. Der Grund ist der, dass eben geisteswissenschaftliche Entwicklung erst im Anfang ist, dass Geisteswissenschaft noch nicht in den Seelen die sich frei betätigenden Kräfte und Fähigkeiten herausgeholt hat.

Der Gang zu solchen Vorstellungen, wie sie angedeutet worden sind, er kann ja auch der folgende sein, und der wird er ganz gewiss werden für viele Seelen der Zukunft: Man kann an einen Toten denken, hier bei seinem irdischen

Tagewerk. Man kann all die Liebe in seiner Seele wieder rege machen, die man für den Toten gehabt hat, und es wird ganz sicher ein Moment kommen, der nicht eine Vision zu enthalten braucht, - wahrhaftig, es braucht nicht gleich eine Vision zu sein, - der aber in die Seele die Empfindung hineindrängt: "Ja, der Tote wirkt, wie wenn er durch meine Hände und Fingerspitzen wirke, wie wenn er mein Feuer für die Sache anfache, - ich fühle seine Kraft in mir." Dieses Hellfühlen des Herunterwirkens geistiger Einflüsse aus der geistigen Welt, das wird zu den Früchten gehören, zu den wirklich realen Lebensfrüchten gehören, die durch Geisteswissenschaft den Seelen werden sollen.

Und nun denken wir einmal, meine lieben Freunde, wie unendlich das Leben bereichert wird, wenn die Menschen als real um sich empfinden nicht nur was ihren Sinnen geoffenbart wird, sondern überall herein in die physischen Vorgänge und physischen Verrichtungen des Menschen das Bewusstsein sich drängen wird, - zuerst braucht es nicht in Visionen sich zu zeigen: - "Indem du dieses verrichtest oder jenes verrichtest ist der oder Jener, der dir im Leben dieses oder jenes war, dein Beschützer, dein Helfer; er beschützt dich, er hilft dir mit den Kräften die er noch nicht hatte in der physischen Welt, für die er sich hier nur vorbereiten konnte, so dass er sie in der geistigen Welt ausüben kann." Wahrhaftig, wie wir erfrischt werden für die physische Gesundheit wenn wir die frische Morgenluft atmen, so werden sich die Menschenseelen einmal erfrischt fühlen für das Leben im Geistigen, dadurch dass sie atmen die ihnen spurbar, die ihnen empfindbar werdende schützende Hilfe oder auch nur den auf sie gerichteten Blick der Wesen der geistigen Welt. Wir schauen hinein in eine Menschenzukunft, die vorbereitet werden soll durch die Pflege der Geisteswissenschaft, die eine unendlich reichere sein wird, als das was die Menschen gegenwärtig ihr Leben nennen. Aber brauchen werden die Menschen diese Bereicherung aus der geistigen Welt heraus, denn, haben wir nicht sagen können, durch die physische Leiblichkeit wurden angeregt die alten traumhaften hellsichtigen Vorstellungen der alten Zeiten, aber die Leiblichkeit veränderte sich? Heute ist sie nur geeignet, dem Menschen die

physischen Gedanken, die Gedanken die angeregt werden vom physischen Plan, zu geben. Durch Geisteswissenschaft müssen die Gedanken über die geistige Welt gewonnen werden. Immer weniger wird vom physischen Plan den Menschen gegeben werden für die Erkenntnis der geistigen Welt, für die geistige Welt; immer ohnmächtiger wird der physische Leib werden, und da alles physische auch seinen Ursprung im Geistigen hat, wird die Sehnsucht immer grösser werden nach den realen Beziehungen der Seele zur geistigen Welt.

Hat die physische Natur dem Menschen in alten Zeiten etwas gegeben was wie aus physischen Wirkungen des Leibes heraufstrahlte in die Seele, so dass er hellsichtig wurde, so kann man sagen: "Die Zeit ist schon da, wo der Mensch immer mehr und mehr schöpfen wird aus dem Geistigen und das Geistige immer mehr aus den geistigen Welten geschöpft werden muss. Aber der Uebergang muss gewahrt werden. Verständnis müssen wir gewinnen für den Pfad, der in die geistige Welt durch die Geisteswissenschaft führt. Nicht scheuen müssen wir uns vor den Schwierigkeiten und Unbequemlichkeiten welche die Seele fühlen kann, wenn sie wirklich Schritt für Schritt sich unterrichten soll darüber, wie es in der geistigen Welt zugeht. Unseren Verstand, unsere Vernunft anzustrengen, unseren Wahrheitssinn genügend anzustrengen, ist uns vielleicht unbequem, aber wir müssen uns dieser Unbequemlichkeit aussetzen. Dazu ist gerade jene geisteswissenschaftliche Bewegung da, zu welcher wir uns zählen. Dazu sollte es diese geisteswissenschaftliche Bewegung bringen, meine lieben Freunde, dass immer mehr und mehr eingesehen wird: Die Menschenseelen gehen, indem sie durch die wiederholten Erdenleben hindurchgehen, einem Fortschritt entgegen, sie gehen durch eine Wandlung durch, und wir leben in der Zeit, wo die Menschen durch das Verständnis in die geistige Welt hineingehen müssen. Es wird nicht richtig sein, wenn nicht gerade aus unserem Kreise heraus immer gründlicher dieses Verständnis sich entwickelte, dass derjenige, der ohne durch die Geisteswissenschaft durchgegangen zu sein, wie aus seinem Leibe aufsteigend, noch die alten hellsichtigen Kräfte hat, dass der nicht höher stehen kann als derjenige, der wirklich

von verständigen, von vernünftigen Begriffen dessen, was über die geistigen Welten verkündigt wird, ausgeht. Die Menschen werden so leicht verführt, eben durch ihren bequemen Sinn verführt dazu, nicht anzustrengen die Aktivität ihrer Seelen, nicht anzustrengen ihr Wahrnehmungs- und Beobachtungsvermögen; die muss man allerdings anstrengen, wenn man im Sinne der Geisteswissenschaft das Leben führen will; aber die Menschen werden versucht, sich nicht anzustrengen. Daher werden sie immer mehr dazu getrieben, höher zu achten das, was noch wie aus dem Leibe heraufsteigt, angeregt durch die verborgenen Kräfte des Leibes, an geistigen, an psychischen Kräften. Ja, man kann es erleben, man kann es wirklich erleben, dass die Leute sagen: "Ja, dasjenige was du begreiflich zu machen versuchst aus der geistigen Welt, das suchen wir eigentlich nicht; das imponiert uns nicht; wir wollen Unbegreifliches erfahren." Darauf sind die Menschen viel mehr gestimmt, das Unbegreifliche hingestellt zu bekommen durch irgend etwas, als sich anzustrengen und das geistig Begreifliche zu finden. Das führt dann eben dazu, dass dasjenige eintritt, was man ein völliges Verkennen der eigentlichen geistigen Aufgaben der Gegenwart nennen könnte, dass immer wiederum und wiederum das hervortritt, dass die Menschen, wenn irgend jemand auftritt, der ohne durch die geisteswissenschaftliche Erziehung hindurchgegangen zu sein, wie aus seiner Natur heraufsteigende psychische Kräfte hat, dass der als etwas Besonderes angesehen wird, dass ein besonderer Nimbus sich um ihn verbreitet. Man sagt: "Ja, weil man eben nicht weiß woher das kommt, - weil er eben nicht durch Geisteswissenschaft hindurchgegangen, weil er nicht sich angestrengt hat, darum sind seine Kräfte so viel wert, darum ragt bei ihm eine andere Welt in diese herein."

Wahrhaftig, meine lieben Freunde, unsere Bewegung würde nicht ihr Ziel erreichen, wenn sie nicht über dieses Vorurteil recht bald hinwegführte. Man kann es oftmals hören, dass gesagt wird: "Dieser oder jener sei ganz gewiss die Wiederverkörperung einer grossen Individualität; der müsse das

oder das gewesen sein," weil er diese chaotische psychische Kräfte zeigt, her ohne dass er sie ausgebildet hat in diesem Leben, herausgebildet hat durch ein wirklich aktives, anstrengendes Seelenleben. Sicher sollte man vielmehr sein, dass der, der heute solche wie von selbst aufsteigenden psychischen Kräfte zeigt, dass der eher eine zurückgebliebene Seele ist, die auf früheren Entwickelungsstufen zurückgeblieben ist und die gehegt und gepflegt werden sollte in der Geisteskultur der Gegenwart. Diejenigen, die bedeutsameren Inkarnationen der früheren Zeit durchgemacht haben, die treten heute auf etwa wie einer von der Art, die wir heute morgen hier schildern durften (morgens fand eine Gedächtnisfeier für Christian Morgenstern statt), mit denjenigen Kräften, die vielleicht von manchen weniger geschätzt werden, leider, als irgend welchen chaotischen Psychismen, die aber die Ergebnisse sind viel höherer geistiger Kräfte, wenn sie auch heute das darstellen, was man nicht schätzt, weil man sie nicht begreift. Damit aber soll nicht gesagt werden, meine lieben Freunde, dass nicht gerade unsere Gesellschaft eine Gesellschaft ist, in der auch Menschenseelen, die Psychismen, atavistische veraltete Psychismen in sich auftseigen fühlen, gepflegt werden können. Wie eine Art von Bitte ist es, was ich nunmehr aussprechen will: Möchten unsere Mitglieder immer mehr und mehr verstehen, dass unsere Gesellschaft eine Stätte sein soll, in der wirklich jede Seele sein kann, aber in der man auch jeder Seele mit unbefangenem Blick in Gemässheit jener Gesinnung gegenübertritt, die aus der wirklichen geisteswissenschaftlichen Erkenntnis fliessen kann; dadurch wird die Unbefangenheit im Gegenübertreten der Seelen wahrhaftig nicht gestört. Dazu müssen wir kommen, dann wird es immer mehr und mehr möglich sein, dass uns solches Leid erspart werde, wie es über uns gekommen ist in den letzten Tagen. Eine Persönlichkeit in unsere Gesellschaft aufgenommen werden, welche psychische Kräfte in chaotischer Weise ja in sich hatte. Hoffen konnte man, dass diese Persönlichkeit, wenn sie nun Geisteswissenschaft wirklich kennen lernte in unserer Gesellschaft, wenn sie sich wirklich vertieft in Geisteswissenschaft, die chaotisch-psychische Kraft weiter herauf

entwickelte und vor allen Dingen selbst vorwärts komme. Gehofft wurde, dass unsere Gesellschaft eine Erziehungs- und Pflegestätte auch für jene Persönlichkeit hätte werden können. Statt dessen ist etwas anderes gekommen. Mancher hat angestaunt als etwas ganz Besonderes die chaotisch-psychischen Kräfte, und unsere Gesellschaft ist dadurch eine schlechte Pflege- und Erziehungsstätte geworden für die betreffende Persönlichkeit. Mancher hat es unterlassen, wirklich mit offenen Augen hinzusehen und die Sache mit unbefangenen Augen anzuschauen. Psychische Kräfte sind sehr geeignet, Versucher zu werden für den Menschen; sie wurden in diesem Falle Versucher. Hätte man die betreffende Persönlichkeit gewähren lassen, so wie sich in wenig Wochen, die die betreffende Persönlichkeit in unserer Gesellschaft war, die psychischen Kräfte gezeigt haben unter anderen Menschen, unter der Devise, dass diesem oder jenem Menschen Hilfe werde, - hätte man sie gewähren lassen, so wäre die Persönlichkeit durch die besondere Art, wie sie sich in Scene gesetzt hat, wie sie sie benutzt hat, um mit anderen Menschen in Beziehung zu treten, - diese Persönlichkeit hätte zerstören können in wenigen Wochen das was wir durch Jahre mühevoll aufgebaut haben. Ich sage wirklich nicht zu viel indem ich dies ausspreche, sondern ich weiss ganz gut, welche Tragweite solche Worte haben. So ist es denn gekommen, dass dieser Persönlichkeit, Herrn Haugen, von dem Centralvorstand erklärt werden musste, dass sie nicht weiter als Mitglied der Gesellschaft angesehen werden könne.. Ich muss das verkündigen, weil es wirklich notwendig ist, dass es vor unseren Mitgliedern bekannt werde, damit sie anschaulich sehen an einem solchen Fall welches eigentlich der Charakter derjenigen geistigen Strömung sein muss, in der wir uns befinden wollen. Hätte man, - aber das ist nicht das Einzige, denn die Persönlichkeit hat ganz gewiss nicht jene Grenzen eingehalten, die sie hätte einhalten sollen, sondern durch Psychismen sich verführen lassen, alles Mögliche in Scene zu setzen, - aber hätte man überall ein klares Anschauen gehabt, indem man sich gesagt hätte: "Der muss etwas lernen, der

Herr Haugen; der ist in der Gesellschaft zu dem Zweck, dass er etwas lernt, dann würde es möglich gewesen sein, ihn in der Gesellschaft zu behalten. Dann hätte die Gesellschaft eine Pflegestätte für ihn werden können. Alles was sich auf das Geistige bezieht, dafür ist der Ort gerade in unserer Gesellschaft da - nur insofern wird er da sein, jemehr unsere Mitglieder sich bemühen nicht sich benebeln zu lassen in ihrem Urteil, wenn der oder jener sagt: "Ich fühle, dass du diese oder jene Krankheit in dir hast," ohne dass man im Stande ist zu prüfen, ob das geringste Recht dazu da ist, ob der geistige Impuls da ist, - dass man, nur weil er die Prätension hat, so etwas zu behaupten, sich sogleich benebeln lässt, und sich sein Urteil trüben lässt. Das wird das Wichtige sein, dass gerade das Hineinschauen in die geistige Welt in der Zukunft durchhellt sein wird von voll durchleuchtetem Bewusstsein, dass Vernunft und gesunde Empfindung und offener Sinn für das was sich vor uns und um uns abspielt, sich wird vereinigen können mit der Anerkennung der geistigen Welt. Wir dürfen uns nicht verleiten lassen, meine lieben Freunde, dadurch dass wir voll die geistige Welt anerkennen, auch nur im Geringsten etwas trüben zu lassen in Bezug auf unser gesundes Urteil. Und verbannen müssen wir diejenigen Stimmungen in uns, die etwa darauf hingehen, dass sobald irgend Jemand etwas sagt, was aus psychischen Untergründen herausstammen soll, es gleich dazu führt, dass man benebelt ist im Urteil und im Gefühl.

Aehnliche Dinge sind ja oft gesagt worden, aber sie sind auch notwendig wenn unsere Bewegung, - was sie sein soll, wenn sie der Menschheit und der einzelnen Seele dienen soll, - eine ganz gesunde werden soll. Zu erklären, dass Jemand nicht mehr Mitglied der Gesellschaft sein kann, ist keine Strafe; zu strafen haben wir auch nicht innerhalb der Gesellschaft; es ist nur eine Erklärung, dass des Betreffenden Gebahren nicht in den Grenzen liegt, die die Gesellschaft als die richtige für sich anerkennen muss. Richten will derjenige gewiss nicht, der auf dem Boden der geisteswissenschaftlichen Ge- sinnung steht, aber wirklich eintreten wird er aus einem inneren Impuls

heraus für das, was für diese geisteswissenschaftliche Bewegung allein fruchtbar sein kann. Nicht zurückscheuen werden wir selbst in der konkretesten Schil-  
derung desjenigen, was aus der geistigen Welt kommt, und so wie ich selbst nicht davor zurückschrecke, davon zu sprechen, wie eine bestimmte tote Persön-  
lichkeit ihre schützende Hand gebreitet hat über unsere Arbeit, wie ich niemals zurückhalten werde, Aehnliches zu entwickeln, um über die geistige Welt zu sprechen, so werde ich auch begreifen, wenn das Andere in unserer Gesellschaft tun, aber niemals sollte unsere Gesellschaft sein die Pflegestätte für mysti-  
sche Unklarheiten, für mystische Schwülheiten, für Verehrung desjenigen, was man sich gar nicht bestrebt zu durchschauen, was man nur selbst auf die Kräfte der eigenen Seele wirken lässt.

Es ist mir leider nicht möglich, aus begreiflichen Gründen, über den Fall Haugen noch mehr zu sprechen; dasjenige aber, was ich versuchte in einer gewissen Weise vorzubringen, das kann ja für jeden der verstehen will, verständlich sein.

So versuchte ich, meine lieben Freunde, in diesen beiden Vorträgen, zum Teil aus konkreten Tatsachen heraus, ein Bild zu entwerfen von dem Hereinragen der geistigen Welt in die physische Welt, und von dem wiederum Auswirken der physischen Welt in die geistige Welt hinein. Ich versuchte zu zeigen, wie unberechtigt es ist, wenn die Menschen behaupten, hier auf dem physischen Plan sei es unfruchtbar, sich um die geistige Welt zu bekümmern. Ich versuchte zu zeigen, wievielgerade dadurch das physische Leben nicht begriffen werden kann, dass man sich nicht bewusst wird des konkreten Hereinragens der geistigen Welt in diese unsere physische Welt. Nicht dass wir das Wissen aufnehmen aus der geistigen Welt allein, - darauf kommt es nicht an; dieses Wissen muss da sein, wir müssen es uns aneignen, weil es die aus der geistigen Welt geoffenbarte Wahrheit ist, weil es der Schlüssel ist zum Verstehen und Erleben der Welt, - aber dieses Wissen muss uns führen zu einer inneren Stimmung, zu einer gewissen Art des "sich in der geistigen Welt darinnen Wissens," - dann kommt durch die neuere Geisteswissenschaft in die Seelen das herein, was ein so bedeutender

Geist wie Fichte meinte, indem er die Worte sprach, die ich auch im öffentlichen Vortrag anführte und die ich hier wiederholen will, - es kommt in die Seelen das herein was Fichte dazumal andeutete, aber da es damals noch keine Geisteswissenschaft gab, nur andeuten konnte; ich weiss, dass ich in seinem Sinne spreche, wenn ich zu seinen Worten ein paar andere hinzufüge, für deren Verständnis er wirkt aus der geistigen Welt heraus. So sprach Johann Gottlieb Fichte während seiner Erdenzeit, Johann Gottlieb Fichte, der grosse deutsche Philosoph:-

Nicht erst wenn ich aus dem Zusammenhang des irdischen Lebens heraus sein werde, wird mir das Ueberirdische zuteil werden. Ich lebe schon hier in der übersinnlichen Welt, ich lebe in ihr ein wahres Leben als in der sinnlichen Welt; sie ist mein einziger fester Standpunkt und indem ich von der überirdischen Welt Besitz ergriffen habe, besitze ich dasjenige, um desentwillen ich allein in der irdischen Welt fortfahren mag zu leben. Was sie den Himmel nennen (so sprach Fichte) liegt nicht allein jenseits des Grabes. Es ist überall um uns herum, um unsere Natur herum, vorhanden, und geht in jedem liebenden Herzen auf.

Jetzt sagt uns auch Fichte, wie wir ihn verstehen so wie er spricht aus der geistigen Welt heraus.

Und Geisteswissenschaft, wie sie in diesem Zeitalter aufblüht und der Menschheit erkeimen soll, soll sein das Licht, welches bekräftigt die Gefühle und Empfindungen für das geistige Leben, die in jedem liebenden Herzen aufgehen. Das liebende Herz wird immer mehr und mehr die Sehnsucht nach der geistigen Welt erzeugen, und Geisteswissenschaft wird immer mehr und mehr als seinen Besitz aus der geistigen Welt verlangen müssen.

So sprechen wir im Einklang sicher auch mit denjenigen die im Lechzen nach der geistigen Welt vor uns verstorben sind, und wirklich, indem wir uns in die geistige Welt hinaufleben, auch im Einklang mit der Weltenweisheit, die durch die Menschheitsentwicklung wallt, soweit wir diese Weisheit mit unseren menschlichen Kräften erkennen und begreifen können.